

schachtelt. Die Folge davon ist, dass man jeden Augenblick den Faden einer angefangenen oder wieder aufgenommenen Erzählung verliert. Indem ich jene drei Fabeln fortliess, ging der eigentliche Rahmen verloren und ich entschloss mich nun, jede Fabel für sich in ununterbrochener Folge zu geben. Eine Idee von der Art und Weise, wie im *Hitopadeça* eine Fabel in die andere eingeschachtelt wird, kann sich der Schüler aus Fabel XII. XIII. und XXIV. XXV. in unserer Chrestomathie bilden. Ausser dem «Commentarius criticus in Hitopadesam» von Lassen, den wir fleissig zu Rathe gezogen haben, hat uns an ein Paar Stellen auch die 1830 zu Calcutta erschienene Ausgabe des *Hitopadeça* eine erwünschte Variante dargeboten.

VI. *Amarūcataka*. Die im Buchhandel nicht mehr vorhandene Calcuttaer Ausgabe dieses Werkes verdankt das Asiatische Museum der Kais. Akad. der Wissenschaften nebst andern seltenen Calcuttaer Drucken der Freigebigkeit der Directoren der Ostindischen Compagnie und der Vermittelung des Herrn Professor Wilson, dessen liebenswürdige Gefälligkeit nicht genug gerühmt werden kann.

VII. *Bhartrihart*. Hier hat der Herausgeber ausser der Bohlen'schen Ausgabe noch Loiseleur Deslongchamps' «Yadjnadattabhadha u. s. w.», so wie Dr. C. Schütz' «Kritische und erklärende Anmerkungen zu der von H. Pr. v. B. besorgten Ausgabe des *Chaur*. und *Bhartr*.» und Stenzler's gediegene Recension in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik, Februar 1835. No. 30 und 31. benutzt. Den von uns aufgenommenen Strophen entsprechen die folgenden bei Bohlen: I. 3 (1), 7 (2), 14 (3), 55 (4), 65 (5), 73 — 75 6 — 8), 81 (9), 82 (10), 84 (11). II. 2 (12), 3 (13), 5 (14), 6 (15), 11 (16), 17 (17), 24 (18), 25 (19), 30 (20), 31 (21), 33 (22), 38 (23), 50 (24), 53 (25), 57 (26), 58 (27), 62—65 (28—31), 70 (32), 72—75 (33—36), 77 (37), 78 (38), 81 (39), 82 (40),